

Kleine Klimabotschafter

Grundschüler kämpfen für den Schutz der Umwelt – sie wollen eine Million Bäume pflanzen

Von Katrin Schaar

Im Computerraum der Berliner Grundschule am Insulaner sitzen Kinder aus zwei fünften Klassen dicht gedrängt und warten auf einen Vortrag ihrer Mitschüler. Zwei Mädchen und drei Jungen stehen an der Stirnseite des Raums, einige von ihnen tragen weiße Shirts mit dem Logo von „Plant for the Planet“. Vorletzten Woche durften sie zusammen mit hundert anderen Berliner Schülern an einer Akademie teilnehmen und sich zu Klimabotschaftern weiterbilden. Nun sollen sie ihr Wissen weitergeben: Über den Klimawandel, dessen Folgen und über das Pflanzen von Bäumen.

Nachdem einige technische Probleme am Computer gelöst sind, beginnen die Schüler mit ihrem Vortrag. Einer spricht vom „Ende der Eisbären, die einkrachen könnten“ und ein anderer ergänzt, dass „das Kritische daran ist, dass die Eisbären dann nirgendwo mehr hinkommen können, wenn das Eis schmilzt“. Eine Schülerin fragt, ob es denn helfen würde, wenn man die Umwelt besser schützt. Die Klimabotschafter haben damit ihr erstes Ziel schon erreicht: Es ist ihnen gelungen, Interesse zu wecken. Ja, das ginge, antwortet der elfjährige Georg souverän – „aber es dauert lange“.

Felix Finkbeiner aus Starnberg gründete die Schülerinitiative „Plant for the Planet“ vor zwei Jahren. Bis Ende dieses Jahres will der Elfjährige mit Schülern aus ganz Deutschland eine Million Bäu-



Einsatz für sein Projekt „Plant for the Planet“: Felix Finkbeiner posiert mit Baumpflanzen. Foto: dpa

me pflanzen, um die CO₂-Konzentration in der Luft zu vermindern. Denn jeder Baum lagert während seines Wachstums große Mengen des Treibhausgases in sein Holz ein. Bereits 400 000 Bäume wurden gesetzt oder sind fest zugesagt. Um Unterstützer zu finden, laufen derzeit Aktionen in Berlin, Hamburg und Köln. Mittlerweile führt die Initiative bundesweit

„Akademien“ durch. Dort erhalten Schüler Informationsmaterial und machen sich Gedanken, wie sie andere erreichen oder Spender finden können. Die Berliner Lehrerin und Koordinatorin Margret Rasfeld wundert sich dabei immer wieder, wie konzentriert hundert Kinder an verschiedenen Tischen gleichzeitig diskutieren könnten. Die Motivation der Schüler sei hoch. „Ich wollte Klimabotschafter werden, weil ich den Klimawandel schlimm finde und einfach helfen wollte“, sagt Timur. In der Pause geht Silvan nun nicht mehr nur Tischtennis spielen, sondern informiert über das Projekt. Die Geldspenden zum Bäumepflanzen sollen an Partnerschulen nach Afrika und Südamerika gehen.

Für ihr Projekt zu begeistern, fällt den Klimabotschaftern der Insulaner Grundschule nicht immer leicht. Manchmal brauche es viel Überzeugungskraft, wenn sie mit ihren umfunktionierten Kaffeedosen in Einkaufsstrassen Geld sammeln oder Informationsmaterial verteilen. Auch für ihre Vorträge müssen sie weiter üben. Beim Erklären des Treibhauseffekts geraten die Berliner Grundschüler noch manchmal ins Stocken. Doch die Klimabotschafter wissen wohl schon jetzt mehr als ein großer Teil der Bevölkerung – wenn etwa Hendrik erklärt, weshalb sich heute verstärkt Wirbelstürme bilden, und Georg weiß, dass auftauender Dauerfrostboden Häuser zum Einstürzen bringt und giftige Gase freisetzt.